Informationsdienst für Elbe-Aktive

April 2006

Aktuelles

Erklärte Erweiterung des Biosphärenreservats "Mittelelbe" entpuppt sich als Verkleinerung

Am 20. März 2006 hat Petra Wernicke, Umweltministerin des Landes Sachsen-Anhalt, das Biosphärenreservat "Mittelelbe" formal erklärt. Entgegen ihren Behauptungen hat das Land seinen Teil des UNESCO Biosphärenreservats "Flusslandschaft Elbe" nicht erweitert, sondern im Gegenteil verkleinert. Darauf hat die Deutsche Umwelthilfe e. V. (DUH) hingewiesen. "Faktisch wird die Abgrenzung des von der UNESCO anerkannten Gebietes demnach nicht vergrößert, sondern im Gegenteil von 190.000 auf knapp 126.000 Hektar, also um rund ein Drittel der Fläche, drastisch verkleinert." Von Seiten des Umweltministeriums in Sachsen-Anhalt wurde schon seit längerem eine Verkleinerung diskutiert. In der Außendarstellung wird nun versucht, die Verkleinerung des Gebiets auf 125.700 Hektar zu kaschieren und die Veränderungen dreist in eine Vergrößerung zu verwandeln. Der Trick des Ministeriums, um dies nach außen zu verschleiern: als Bezugsbasis wurde statt des 1997 von der UNESCO anerkannten Biosphärenreservat "Flusslandschaft Elbe" das bereits zu DDR-Zeiten ausgewiesene, viel kleinere Biosphärenreservat "Mittlere Elbe" (43.000 Hektar) als Bezugsgröße herangezogen. Tatsächlich liegen jetzt fast nur noch die Elbauen zwischen den Deichen im Biosphärenreservat. Diese Flächen sind aber heute schon als Naturschutz-, FFH- oder Vogelschutzgebiete geschützt. Dagegen liegen weite Landschaftsräume in der angrenzenden Aue nach der Entscheidung Wernickes nun außerhalb. Für die UNESCO kommt aber gerade den Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsräumen bei einer Gebietsentwicklung eine besonders wichtige Funktion zu, da vor allem hier das Miteinander von Mensch und Natur modellartig zu praktizieren ist. Die Näheres hierzu unter www.duh.de

Deutsche Umwelthilfe Dr. Frank Neuschulz Büro Gorleben Gartenstr. 7 29475 Gorleben Mobil: 0160 89 50 556 Telefax (05882) 220

Teletax (05882) 220 E-Mail: neuschulz@duh.de

Umweltpolitik

Zusammenschluss im Kampf gegen die Elbe-Staustufen

Deutsche und tschechische Umweltorganisationen nahmen am 22. Februar den Kampf gegen die weitere Kanalisierung der Elbe und den geplanten Staustufenbau auf. Zu den engagierten Organisationen zählen BUND, Deutsche Umwelthilfe, Freunde der Natur, Kinder der Erde, NABU und WWF. Auch der Deutsche Kanuverband (DKV) setzt sich in dieser Sache ein.

Hintergrund ist der Bau der geplanten Staustufe in der Elbe bei Decin, denn er verstößt "gegen alle ökonomische und volkswirtschaftliche Vernunft", erklären die Umweltorganisationen in ihrer der Pressemitteilung. Des Weiteren stehen die

Kosten "in keinem vernünftigen Verhältnis zum wirtschaftlichen Nutzen und den ökologischen Risiken." Die aktiven Gruppen kritisieren, dass der Bau von Staustufen einen Rückfall in die Flusspolitik des vergangenen Jahrhunderts darstellt. Damals wurden Flüsse noch vorrangig als Abwasserkanäle und Schifffahrtsstrassen missbraucht. Der Staustufenbau wäre eine gravierende Verschlechterung der Lebensbedingungen für Pflanzen, Tiere und Menschen und darüber hinaus steht das Betonprojekt geltendem EU-Recht entgegen. Die deutschen und tschechischen Umweltorganisationen werden alles dafür tun, um die Lebensräume an der Elbe in ihrem Zustand zu erhalten und zu ver-

BUND Elbebüro Dr. E. P. Dörfler Padetzer Str. 10 39264 Steckby Telefon (039244) 290 E-Mail: epd@gmx.de

Einvernehmliche Lösung mit Welterbekomitee angestrebt

Auf ihrer 2. Sitzung im Januar diesen Jahres hat das Kuratorium UNESCO-Welterbe Dresdener Elbetal folgendes beschlossen: Der Vorsitzende des Kuratoriums, Oberbürgermeister Ingolf Roßberg, wird in seinen Bemühungen unterstützt, abschließende bauvorbereitende Schritte für den Verkehrszug Waldschlösschenbrücke aufzuschieben und einvernehmliche Entscheidungen mit dem Welterbekomitee der UNESCO zur Vereinbarkeit des Vorhabens mit dem Status des Welterbes zu erreichen

Landeshauptstadt Dresden Presseamt PF 12 00 20 01001 Dresden Telefon (0351) 4882 390 Telefax (0351) 4882 238 E-Mail: presseamt@dresden.de

Verlängerung der Neckarschleusen wirtschaftlich?

Eine jetzt dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung vorgelegte aktuelle Studie über die Entwicklungspotenziale von Güterschiffen über 110 Meter Länge am Neckar kommt zu dem Ergebnis, dass eine Verlängerung der Schleusenkammern auf lange Sicht volkswirtschaftlich rentabel ist. Der Ausbau des Neckars sei bereits im Rahmen der Bundesverkehrswegeplanung 2003 untersucht worden. Auf Basis der Güterverkehrsprognose bis 2015 lag das Vorhaben damals aber noch unterhalb der Rentabilitätsschwelle. Aus Sicht des Projektes "Lebendiger Neckar" ist es trotz des neuen Gutachtens fraglich, ob die hohen Investitionen in den Ausbau der Neckarschleusen und die Unterhaltung der Wasserstrasse volkswirtschaftlich Sinn machen. Zu gering ist das Frachtaufkommen im Vergleich zum Rhein. Und die historische Neckarbrücke in Heidelberg stellt ein auch langfristig nicht beseitigbares Hindernis für den lukrativen mehrlagigen Containerverkehr dar. Dennoch könnte eine Verlängerung der Schleusen im Spezialfall Neckar zu einer ökologischen Verbesserung am Fluss führen, wenn sie mit dem Bau von modernen Fischauf- und Abstiegsanlagen an den Neckarschleusen verbunden wäre. Die Wiederherstellung der Durchgängigkeit am schiffbaren Neckar und die Bereitstellung einer ausreichenden Mindestwassermenge für die Altneckarabschnitte sind daher aus Sicht des "Lebendigen Neckars" unverzichtbare Voraussetzungen für einen Ausbau der Schleusen.

Büro am Fluss Am Bruckenbach 20 73207 Plochingen Telefon (07153) 82 506 13 Telefax (07153) 82 506 18 E-Mail: johannes.reiss@buero-am-fluss.de

Gericht weist Antrag auf Abbaggerungsstopp zurück

Das Oberverwaltungsgericht hat im Dezember 2005 den Antrag des Umweltverbandes Ökolöwe (Grüne Liga Leipzig) auf vorläufigen Stopp der Abbaggerung der Elsterinsel und damit der mit Schwermetallen verseuchten Sedimente im Elsterbecken durch die Talsperrenmeisterei (TSM) Rötha zurückgewiesen. Dabei ignorierte das Gericht die mögliche Gefahr einer "ökologischen Katastrophe", den unbestrittenen ökologischen Wert des Biotops, das Fehlen geeigneter Ersatzquartiere und die Tatsache, dass durch das Vorhandensein der Insel nachweislich gar keine Hochwassergefahr für Leipzig ausgeht. Ungeklärt lässt das Gericht u.a., ob die Abbaggerung der Insel insgesamt rechtmäßig ist und ob die fehlende Beteiligung der Umweltverbände bei Eingriffen in Schutzgebiete im Planungsverfahren im Gegensatz zum geltenden sächsischen und europäischen Recht steht. Der Ökolöwe erwägt nun, mit neuen Beweisen, insb. für die zu erwartende Schwermetallbelastung, in das Hauptsacheverfahren zu gehen oder eine Beschwerde bei der Europäischen Kommission mit Berufung auf die europäische Öffentlichkeitsrichtlinie (Aarhus-Konvention) einzureichen und seine Beteiligung durchzusetzen. Der Umweltverband befürchtet, dass das Urteil als Signal verstanden werden könnte, dass künftig noch so schlecht begründete angebliche ,Unterhaltungsmaßnahmen' zum Anlass genommen werden können, um den Gewässernaturschutz völlig auszuhebeln, während Bauherren und Gerichte bewiesene ökologische Gefahren ignorieren können.

Ökolöwe -Umweltbund e.V. Bernhard- Göring- Str. 152 04277 Leipzig

Telefon (03 41) 3 06 5185 Telefax (03 41) 3 06 5179 E-Mail: info@oekoloewe.de

Klima setzt Elbschifffahrt auf Grund

Der Klimawandel führt die Pläne der Bundesregierung für Ausbau und Unterhaltung der Elbe in die Sackgasse. Eine jetzt von den Umweltorganisationen BUND, WWF und der Deutschen Umwelthilfe vorgestellte Studie des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) zeigt, dass der Fluss immer weniger Wasser führt. Das PIK nahm die Pegelstände zwischen Dresden und Magdeburg während des letzten Jahr-

hunderts unter die Lupe. Die Wissenschaftler beobachteten bei der Elbe in den letzten beiden Jahrzehnten eine zunehmende Häufigkeit von Niedrigwasserperioden. Das Unterhaltungsziel einer für die Schifffahrt an 345 eisfreien Tagen eines Jahres garantierten Fahrrinnentiefe von 1,60 m zwischen Dresden und Geesthacht und 1,50 m zwischen Dresden und Schmilka wurde vielfach nicht erreicht. So wurden diese Werte in den Jahren 1991, 1992, 2000 und 2003 an vier bis sechs Monaten unterschritten und damit eine wirtschaftliche Güterschifffahrt unmöglich. WWF, BUND und Deutsche Umwelthilfe fordern die Bundesregierung auf, die derzeitigen Unterhaltungs- und Ausbaupläne an der Elbe aufzugeben. Unabhängige Gutachten über Transportprognosen, Klimatrends und Wasserstände sollten als Planungsgrundlage dienen zu einem zukunftsfähigen Umgang mit der Elbe. Anstatt die Elbe für die Güterschifffahrt auszubauen, müssten geplante Maßnahmen zur Bekämpfung der Erosion dringend in die Tat umgesetzt wer-

WWF Deutschland Rebstöcker Straße 55 60326 Frankfurt Telefon (069) 791 44 161 Telefax (069) 791 44 231 E-Mail: rast@wwf.de

Naturschutz

BUND fordert Ende der Werra-Versalzung

Die Kali+ Salz AG plant eine mehr als 60 Kilometer lange Rohrleitung, um zusätzlich mehr als 500.000 Kubikmeter Salzabwasser pro Jahr in die Werra einzuleiten. Der BUND Thüringen kritisiert die zusätzliche Belastung der Werra mit Salzwasser. Mit 2.500 mg Salz pro Liter Werrawasser überschreitet der gesetzlich genehmigte Grenzwert für die Einleitung von Salzwasser in die Werra das ökologisch verträgliche Maß um das Zehnfache. Nach Angaben von Stephan Gunkel, Koordinator des Projektes "Lebendige Werra", gibt es kaum eine Stelle an der unteren Werra, an der mehr als drei Fischarten nachgewiesen werden können. Normalerweise würden 20-30 Arten in diesem Flussabschnitt, der zur Barbenregion zählt, vorkommen. Selbst die Barbe als Leitfisch dieser Region kommt kaum noch vor. Der BUND Thüringen fordert die zuständigen Behörden auf, die Grenzwerte für die Salzeinleitung in die Werra endlich auf ein ökologisch erträgliches Maß zu reduzieren. Anders sei die Kali + Salz AG offensichtlich nicht dazu zu bewegen, in für Mensch und Natur erträgliche Alternativen ihrer Abwasserentsorgung zu investieren.

BUND LV Thüringen e.V. Projekt "Lebendige Werra" Trommsdorfstr. 5 99084 Erfurt Telefon (0361) 5550 314 Telefax (0361) 5550 319

E-Mail: stephan.gunkel@bund.net

Seebek neu be- und erleben

Der NABU LV Hamburg setzt mit Unterstützung der HEW-Umweltstiftung und des Naturschutzreferates des Bezirksamts Wandsbek die Renaturierung der Seebek in Bramfeld mit dem zweiten Renaturierungsabschnitt fort. An vielen begradigten und ausgebauten Uferabschnitten der Seebek wurde bereits Beton durch naturnahe Materialien wie Geröll und Kies ersetzt und standortgerechten Arten angepflanzt. Während er zurzeit laufenden Renaturierungsmaßnahmen werden erstmals Überflutungszonen, wie sie natürliche Bachläufe aufweisen, geschaffen. Höhepunkt der Maßnahmen in diesem Frühjahrs wird der Rückbau eines 25 m langen und 1,50 hohen Betonkanals, in den die Seebek bislang eingezwängt ist. Von weiteren Rückbaumaßnahmen sowie der Entwicklung von neuen Lebensräumen entlang des Baches wird insbesondere der seltene Eisvogel profitieren. Gerade im Hinblick auf die Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union, die bis zum Jahr 2015 einen guten ökologischen Zustand für alle unsere Gewässer fordert, ist dieses Projekt beispielgebend.

NABU LV Hamburg e.V. Osterstraße 58 20259 Hamburg Telefon (040) 6970 8912 Telefax (040) 6970 8919 E-Mail: Quellmalz@NABU-Hamburg.de

Niedersachsen und die Elbe -Aktionismus statt vorsorgendem Hochwasserschutz

Der niedersächsische Umweltminister Hans-Heinrich Sander (FDP) verfügte im vergangenen Jahr unter der Fahne des Hochwasserschutzes die Abholzung von ufernahen Weiden und Pappeln. Basis hierfür war ein Gutachten des Ingenieurbüros Schwerin (ibs), in dem die Auswirkungen der Weichholzvegetation auf den Hochwasserabfluss der Elbe untersucht wurden. Aus den Ergebnissen folgerte das Umweltministerium, dass die "zunehmende Rauhigkeit" im Vorland der Elbe den Wasserspiegel bei einem Hochwasser mit einem Abfluss von 4000 m³/ s um einen halben Meter ansteigen lassen würde. Auf Veranlassung der Deutschen Umwelthilfe e.V. (DUH) unterzog das Institut für Wasserbau und Gewässerentwicklung der Universität Karlsruhe die dem Sander-Erlass zugrunde liegende Studie einer kritischen Würdigung. Danach steht zweifelsfrei fest, das die zentrale Aussage nicht haltbar ist. Zudem fehlt für den Erlass eine tragfähige Rechtsgrundlage. Die Anordnung der Abholzungsmaßnahmen ist schlichtweg rechtswidrig. Näheres hierzu unter: www.duh.de

Deutsche Umwelthilfe Dr. Frank Neuschulz Adresse siehe oben

Die Schwarza - "Flusslandschaft 2006/2007"

Der gemeinsame Fachbeirat für Gewässerökologie der NaturFreunde Deutschlands und des Deutschen Anglerverbandes hat die Schwarza in Thüringen als "Flusslandschaft des Jahres" 2006/2007 ausgewählt. Die Wahl sei auf Grund der Naturbesonderheiten und der Anstrengungen zur Verbesserung der Gewässerökologie auf den mehr als 50 Kilometer langen Fluss gefallen. Hier befinden sich u.a. die wichtigsten Laichgebiete des Saale-Einzugsgebietes für die bedrohten Bestände von Bachforelle und Äsche. Mit dem Bau der Talsperre Leibis und des Pumpspeicherwerkes Goldisthal wurden gewaltige Eingriffe in die Landschaft am Rande des Schwarzatals vorgenommen. Durch eine zielgerichtete ökologische Begleitung dieser Bauvorhaben sowie durch den schwerpunktmäßigen Einsatz von Mitteln für Ausgleichsmaßnahmen konnten negative ökologische Auswirkungen im Tal der Schwarza weitestgehend minimiert werden. Nach Angaben des Anglerverbandes wird die Schwarza künftig auch für Wanderfischarten wieder durchgängig sein.

NaturFreunde Deutschland e.V. Warschauer Str. 58a 10243 Berlin Telefon (030) 2977 3265 Telefax (030) 2977 3280 E-Mail: presse@naturfreunde.de

Tourismus

Wir haben geerbt! Luther -Bauhaus - Gartenreich

Am 4. Juni 2006 wird zum zweiten Mal in Deutschland der UNESCO-Welterbetag gefeiert. Zentraler Veranstaltungsort ist das Bauhaus in Dessau in Kooperation mit den Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz sowie der Stadt Dessau und der Anhaltischen Gemäldegalerie. Anlässlich dieses Tages schreiben die Veranstalter gemeinsam den Fotowettbewerb "Wir haben geerbt! Luther - Bauhaus - Gartenreich" aus. Einsendeschluss ist der 21. April 2006. Berücksichtigt werden nur eingesandte Papierabzüge in folgenden Formaten 20 x 30 cm und 30 x 45 cm. Vom 29. Mai bis 9. Juni werden die besten Fotos im Foyer der Sparkasse Dessau (Poststraße 8, 06844 Dessau) ausgestellt. Weitere Infos unter www.bauhaus-dessau.de

Stiftung Bauhaus Dessau Gropiusallee 38 06846 Dessau Telefon (0340) 6508 320 E-Mail: fotowettbewerb@bauhausdessau.de

Neue Badegewässer-Richtlinie für ungetrübten Freizeitspaß

Im März 2006 ist die novellierte EU-Badegewässer-Richtlinie in Kraft getreten. Sie verschärft einige Grenzwerte für die Wasserqualität und verringert somit das gesundheitliche Risiko beim Baden in Flüssen,

Seen und Küstengewässern. Folgende Verbesserungen bringt die novellierte Richtlinie: Neue, aussagekräftigere mikrobiologische Parameter für alle Badegewässer und zusätzlich schärfere Grenzwerte für Küstengewässer. Außerdem enthält die Richtlinie eine neue Berechnung für die Bewertung der Badegewässerqualität und sieht eine aktive Mitwirkung des Badegewässerbetreibers bei der Vermeidung oder Beseitigung von Wasserverschmutzungen vor. Zudem wird die Information der Öffentlichkeit deutlich verbessert. Das neue Regelwerk muss von Bund und Ländern innerhalb der nächsten zwei Jahre in nationales Recht überführt werden.

BMU Alexanderplatz 6 10178 Berlin Telefon (01888) 305 2010 Telefax (01888) 305 2016 E-Mail: presse@bmu.bund.de

Naturerlebnis und gesunde Ernährung

Auch in diesem Jahr finden während der gesamten Saison gemeinsam mit Schafhaltern, Gastronomen und Betrieben der Fleischerinnung "Lammtage im Elbetal" statt. Ziel der Aktion ist es, einheimische und auswärtige Gäste auf Lammfleisch aus der Region neugierig zu machen und auf die besondere Verbindung von Naturerleben und gutem Essen hinzuweisen. So haben die zum typischen Landschaftsbild der Elbtalaue gehörenden Schafherden eine nachweislich positive Wirkung für die Landschafts- und Deichpflege. Schafe verwerten das hier aufwachsende Futter optimal. Artgerechte Haltung und frische Lieferung garantieren ein aromatisches, vitaminreiches Fleisch für die Verbraucher. Alle gastronomischen Einrichtungen und Anbieter im "Tourismusband Elbe" sind angesprochen. Interessenten können sich bei der Initiatorin der Aktionstage melden. Gastgeber und aktuelle Termine werden rechtzeitig in der Tagespresse bekannt gegeben.

Koordinierungsstelle Elbtal Landgesellschaft Sachsen 39576 Stendal Rothornweg 10a Telefon (03931) 6438 15 Telefax (03931) 6438 33 E-Mail: buero@elbetal.de

Umweltbildung

Naturathlon 2006-Veranstaltungsorte stehen

In Bremen, Duisburg, Ulm und Dessau finden - jeweils eingebunden in Open-Air-Veranstaltungen - zwischen Mai und September 2006 die Ausscheidungswettkämpfe des Naturathlon statt. In den drei Disziplinen Drachenbootrennen, Achtelmarathon und Wissensquiz treten je 17 Mitspielerinnen und Mitspieler miteinander an, um das beste Team ihres Flussgebietes zu werden. Sie können ihr Wissen und ihre Fitness am Fluss beweisen und zeigen damit, dass Sport Naturschutz und die Freizeit am Fluss zusammen gehören. Die Mannschaften auf dem ersten und zweiten Platz kommen eine Runde weiter und zeigen ihr Bestes im Finale in Bonn. Die Veranstaltung in Dessau findet am 16. Juli 2006 im Rahmen des Elbe-Badefestes statt. Anmeldungen zur Teilnahme an den Wettkämpfen an Weser (25. Mai), Rhein (10. Juni), Donau (8. Juli) und Elbe nimmt das Naturathlon-Büro unter 030 2887 6137 entgegen.

Bundesamt für Naturschutz Konstantinstr. 110 53179 Bonn Telefon (0228) 8491 280 E-Mail: naturathlon@bfn.de

Termine

22. April 2006; 7. Bibertag; Alt- Necheln Naturschutzstation Haus der Biber 19412 Alt Nercheln Telefon (038483) 29648 Telefax (038483) 29648 E-Mail: nabu parchim@worldonline.de

25. April 2006; Workshop "Lebendige Flüsse und Kleine Wasserkraft" in Plochingen Deutsche Umwelthilfe e.V. Fritz- Reichle- Ring 4 78315 Radolfzell Telefon (07732) 9995 11 Telefax (07732) 9995 77 E-Mail: sauter@duh.de

7. Mai 2006, Ausstellungseröffnung: "Elbe: mit allen Sinnen" im Alten Zollhaus; interaktive Ausstellung zur Elbe vor Ort als Beitrag zur Landesgartenausstellung in Winsen/Luhe Alte Zollhaus Hitzacker Zollstraße 2 29456 Hitzacker Telefon (05862) 8838 Telefax (05862) 8871

23. Mai 2006, Runder Tisch Elbe-Diskussion über die Zukunft des Flusses in Dessau; Die Grünen/EFA Europabüro Sachsen-Anhalt Große Klaußstr. 11 06108 Halle Telefon (0345) 2038 606 Telefax (0345) 2038 607 E-Mail: europa@gruene-sachsenanhalt.de

> Die Deutsche Umwelthilfe im Internet: www.duh.de

Redaktion: Ines Wittig, Elbe-Projektbüro, DUH Sachsen-Anhalt Poststr. 7, 06366 Köthen, Telefon (03496) 210 007 Telefax (03496) 210 008, E-mail: lebendigeelbe@duh.de

"Lebendige Elbe" ist ein Gemeinschaftsprojekt von:



Gruner + Jahr AG & Co KG Druck- und Verlagshaus Hamburg



Deutsche Umwelthilfe

Folgende Firmen unterstützen das Projekt "Lebendige Elbe":









Weitere Förderer des Projekts:



